

Frauenversammlung der Deutschnall. Volkspartei

In der Frauenversammlung der D. N. V. im kleinen Saal des ev. Gemeindehauses ging die Mednerin aus von den denkwürdigen Tagen des Jahres 1923, den kein Deutscher je vergessen darf. 10. Januar 1923 Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet, eine der brutalsten Vergewaltigungen des deutschen Volkes. Nur die kraftvollen, starken Weibskände des ganzen Rheinlandes und die Unterdrückung des schändlichen Separatistenplanes bewirkten es, daß die Ruhr zurückgegeben wurde und der Rhein deutsch blieb.

Entscheidend wirkte Frau J a n s e n den großen 2. Erinnerungstag, den 18. Januar 1871. Wir beugen uns heute vor der Schöpferkraft Bismarcks und vor den Großthaten preussischer Könige. Wir denken an jenen Tag, wo auf französischer Erde im Brunnloch von Versailles das Weimarer Reich entstand. Was hat das erste Versailles uns gebracht? Rückgewinnung von Elsaß-Lothringen, Einheit des deutschen Reiches und ein beispielloses Aufblühen von Handel und Gewerbe. Und dann kam der dunkelste Tag für Deutschland: Das 2. Versailles mit dem Schanddiktat unserer Feinde. Was hat es uns gebracht? Ein Volk in seiner Gesamtheit von Not erfaßt! Und diese Notzeit ist Frauenzeit. Frauen verachten den Klassenkampf, glauben, daß alle Schichten des Volkes aneinander gebunden sind zu Einheit durch Heimatboden und gleiches Schicksal. Wünschen die Forderung des nationalen Gedankens im Volk. Ein Volk ist soviel wert, wie seine Frauen wert sind. Frauen ist das heiligste Gut anvertraut: Familienzelle, die Pflege der Religion, Heim, Kirche, Vaterland finden keinen besseren Hüter als die heißen Herzen und den klugen Sinn der Frauen. Daher Kampf der Frauen gegen marxistischen Ungeist, und Kampf für Erhaltung aller nationalen Kulturwerte des Vaterlandes.

Wer hat Schuld an dem Notzustand unseres Volkes? Keuhere Ursachen sind: Kriegsniederlage, Versailles, Revolution und Druck unserer Feinde.

Unsere eigene Schuld: Für den Staat ist die Führung verantwortlich. Was hatten wir für Minister und Staatsmänner? Immer mehr sind wir politisch herunter gekommen. Das Volk ist trotz der Möglichkeit nicht national geist. Im Kampf um die Seele der Kinder erwachsen den Frauen größte Aufgaben als Hüter der Familie. Auch wirtschaftlich müssen wir Frauen helfen, indem wir stets deutsche Ware einkaufen.

Anfrage zur Kirchberger Bürgermeistereiwahl.

des Landtagsabg. S t r u b e, Ehrenbreitstein (Rafsoj.).

Kirchberg-Stadt und -Land, im Hunsrück, Kreis Simmern, wird in Personalunion verwaltet. Die Neuwahl eines Bürgermeisters wurde vor kurzem erforderlich. Die Stadt Kirchberg zählt zu den Köpfen 2 Fünftel, das Land 3 Fünftel. Eine gemeinsame Besprechung zwischen Stadt und Land zwecks Einigung auf einen gemeinsamen Kandidaten wurde von interessierten Stadtverordneten verhindert. Die Regierung in Koblenz war über die Vorgänge unterrichtet, hat es aber unterlassen, einen ernsthaften Versuch zur Einigung auf einen gemeinsamen Kandidaten zu unternehmen. Stattdessen ordnete die Regierung merkwürdigerweise und überraschend an, daß die Stadt den Bürgermeister wählen müsse. Mit einer Stimme Mehrheit wurde der mit allen Mitteln vom Koblenzer Oberbürgermeister Rosendahl geförderte Kandidat Seemann gewählt. Das Land wählte darauf einen eigenen Bürgermeister. Der Regierungspräsident in Koblenz beabsichtigt, den Kandidaten Seemann schnellstens zu bestätigen. Die Stadt Kirchberg hat alle Ursache, mit ihren Ausgaben vorsichtig zu sein. Das Land ist erbittert, daß es einfach vor vollendete Tatsachen gestellt werden soll. Es scheint mir so, daß hier zum mindesten unkorrekt verfahren wurde. Ich frage daher das Staatsministerium: Ist es bereit, die Vorgänge zu untersuchen, und die Bestätigung des Bürgermeisters so lange zu verhindern, bis die Angelegenheit einwandfrei geklärt ist?

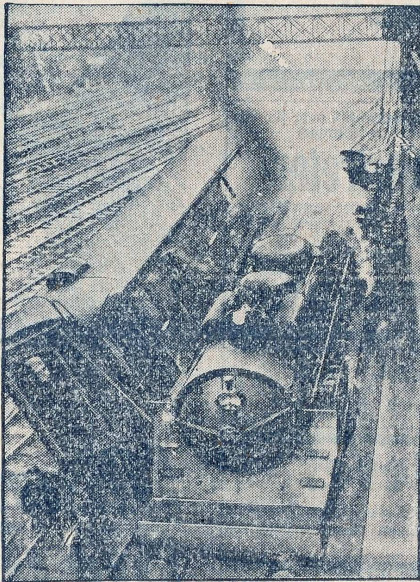
Rundfunk-Programm.

Frankfurt, Sonntag, 29. Januar.

6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert, 8.15: Choralbläser, 8.30: Morgenfeier, 9.30: Stunde des Chorgesangs, 11.00: Stunde der Bühne, 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate, 12.00: Von Mählarer: Konzert, 13.00: Von Langenberg: Konzert, 14.00: Zehnjahrestag der Landwirtschaftskammer Wiesbaden, 14.10: Stunde des Landes, 15.00: Stunde der Jugend, 16.00: Von Mählarer: Konzert, 18.00: Dr. Wilhelm Michels-Darmstadt: Heißige Charakterbilder; Heinrich Peter Sautz, ein Journalist des 18. Jahrhunderts, 18.25: Vergnügliches Zwischenpiel, 18.55: Aus einer unveröffentlichten Skizzen-Sammlung: Berliner Kindheit um 1900, 19.20: Sportnachrichten, 19.30: Selbstanzeigen, Eric Neget spricht über sein Buch: Das wachsame Hähnchen, 19.45: Wer ist es? Literarische Rätsel, 20.00: „Jabuta“ („Das Apfelsaft“), Operette in 3 Aufzügen, 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, 22.30—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Montag, 30. Januar.

7.25: Choral (Schallplatte), 7.30: Operetten-Konzert (Schallplatten), 12.00: Von Langenberg: Unterhaltungskonzert, 13.30: Konzert (Schallplatten), 14.10: Werbesong, 15.20: Fides von der Malburg; Wie sieht der Arbeitsdienst für Mädchen auf dem Lande aus? 17.00: Von München: Konzert, 18.25: Zum 100jährigen Bestehen der Osenbacher Technischen Lehranstalten, Eignung fürs Leben: Kunst oder Gewerbe (Gespräch) 18.55: Englischer Interieur, 19.25: Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft, 19.35: Ueber Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke, Ein Gespräch von Goethe, 20.00: Unterhaltungskonzert, 21.00: 2. Klavierkonzert op. 15 von Nikolai Lopatnikoff, 21.30: „Vor einer alten Photographie“, Improvisationen, 22.00: Stimmen aus Alt-Frankfurt: Erinnerungen, 22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, 22.45—24.00: Nachtmusik (Schallplatten).



Dieser äußerst gefährlich aussehende Eisenbahnzusammenstoß ereignete sich bei einer Pariser Bahnhofseinfahrt in der Nähe der Brücke La Chatelet. Wie durch ein Wunder wurde kein Menschenopfer gefordert.

Ihr Vogel bevorzugt Vingo-Vogelfutter, Vingo-Vogelsand weil es besseres u. billigeres nicht gibt Vingo-Samenhaus, Ruf 483

Mitteilung der J. U. S. Kreuznach.

Alle Mitglieder der J. U. S. treffen sich Samstag abend 7.30 Uhr im Städt. Saalbau zur Scherer-Rundgebung und Sonntag morgen 9.30 Uhr am Saalbau Viktoria in Uniform. F. Kroll.

Kommunistische Jugend. Heute 7 Uhr Treffpunkt der gesamten Jugend in der Garderobe im Städt. Saalbau. Sonntag morgen 9.30 Uhr Treffpunkt am Städt. Saalbau zur Gedenkfeier am Grabe. Alle Jugendgenossen haben sich an der Feier zu beteiligen, wenn möglich in Uniform. Robert Kubig.

Eingekandt.

(Chne jede Verantwortung der Redaktion, 20 Zeilen frei, jede weitere Zeile 50 Pf. Rührungen behalten wir uns vor.)

Durch die Notverordnung sind wir in unserem Alter ausgeschlossen worden von jeder Unterstützung. Wir haben nur ein paar Pfennige Invalidentente, zu wenig zum Leben und zum Sterben. Wir leiden Hunger und Kälte, denn die Winterhilfe hat uns keinerlei Unterstützung gebracht. Aus der Wohlfahrtspflege sind wir entlassen, also zum Gend verurteilt, wenn nicht dieser Notkreuz die Herzen unserer Mitmenschen rührt und sie veranlaßt, uns einige Kohlen, etwas Brennholz aus dem Walde und einige Lebensmittel zu verschaffen. Vor allen Dingen fehlen auch Kartoffeln, Kleidung und Schuhe.

Im Auftrag der alten Invaliden und Witwen: Mühlentstr. 85. Heinrich Schmebe.

„Der Märchenerzähler Hugo Salzmann der Lüge überführt.“

Auf das Eingekandt der Nazi-Kreis-Pressestelle in der Donnerstagsnummer des „Öffentlichen Anzeigers“ mit obiger Ueberschrift, habe ich folgendes zu erwidern: Man sollte sich grundsätzlich nicht herumtreiben, doch ist es andererseits von dringender Notwendigkeit, der interessierten Öffentlichkeit sachliche Tatsachen zu unterbreiten. In diesem Sinne wird sie ein gerechtes Urteil zu fällen wissen. Im Besonderen werde ich heute abend in der Scherer-Gedenkundgebung vor 1500 Menschen im Städt. Saalbau eine ausführliche Antwort geben. Zur Sache folgendes: Abgelesen von dem „berühmten“ Vorkläufer für nationalsozialistische Neklame, Garth Domela, möchte ich kurz auf das bekannte Schneiderlein Hummel (genannt Daubmann) hinweisen. Dieser „schrieb“ auch ein Buch mit frommen Wibelsprüchen und nationalsozialistischen Phrasen. Was die echten Nazis waren, die glauben sogar, daß dieser tapferer Schneider am Rande der Wüste Sahara von einem Wiener rasiert wurde. Die nationalsozialistische Presse tobte nur so mit dem „durchdrachten Entbehrenen Daubmann“. Als der Wüstenzauber faul wurde, stellte sich heraus, daß nicht Hummel, sondern Major a. D. Bumüller, ein Freund Ihrer Fakultät, den Schauerroman geschrieben hat. Was selbe ist es nun mit den Herren Dan und Föh aus Waldalgesheim und in ähnlicher Aufmachung mit den letzten Rußlandfahrern Adorek und Berschil. — Es ist ein unerträglich Zustand für die proletarische Ehre der Arbeiterklasse, von solchen Menschen auf das Gemeinste besudelt zu werden, die noch so feige sind, mit Unterschrift für ihren Helldemut einzustehen. Vor mir, meine sehr geehrten Herren der NSDAP, liegt eine von Artur Föh aus Waldalgesheim unterzeichnete Erklärung, die er dem Unterzeichneten am 22. 1. 33 in Bingen, nachdem derselbe sich an dem Demonstrationzug der Kommunisten beteiligt hatte, in der Versammlung in der Binger Festhalle freiwillig gab. Diese schriftlich niedergelegte Erklärung steht im krassen Gegensatz zu Ihrem Eingekandt. Und zwar erklärt Föh, daß die Broschüre ohne sein Mitwirken geschrieben worden ist, sondern Dan die Angaben hierzu gemacht hat. Die Ausarbeitung veranlaßte Lehrer Conrad Karl aus Niederheimbach. Die Broschüre erschien in einer Auflage von 1000 Stück zu dem Herstellungspreis von 486 M. Für Lehrer Karl wurden pro verkaufte Broschüre 20 Pf. und für Dan und Föh 10 Pf. festgesetzt. Das gut ausgelegte Geschäft der „Rußlandfahrer“ wurde zu einem kläglichen Fiasko. Nach der Erklärung Föh's wurden von 1000 nur knapp 200 Stück verkauft, er selbst hätte zu Hause noch einige Hundert liegen. Wo anständig verspekuliert! Nun zu einem weiteren Geschäft der NSDAP: Als die Nazis von Dan und Föh hörten, lud sie Herr Schmitt, Mdlr., Stauderheim, zur Geschäftsstelle nach Kreuznach. Schmitt bot Dan und Föh, wenn sie in nationalsozialistischen Verlaunungen als Referenten gegen Rußland auftreten würden, eine monatliche Unterstützung. Die beiden verlangten aber pro Verlaunung 50 M. Dies lehnte Schmitt ab. Später bestellte Schmitt die beiden zu einer nationalsoz. Verlaunung nach Bingerbrück und versuchte, sie noch einmal für die NSDAP zu gewinnen. Dan und Föh glaubten aber, Schmitt hätte jetzt Geld zur Hand. Aber da er kein Zaster hatte, lehnten sie wiederum ab. Föh äußerte, daß er notwendig Kleider brauchte. Diese wurden aufgelagt, wenn er eben als Referent auftreten würde. Ich möchte noch einmal ausdrücklich bemerken, daß diese Tatsachen von Artur Föh in der Binger Festhalle vor 1500 Menschen eigenhändig unterzrieben worden sind. Meine Herren von der Kreispressstelle der NSDAP! Wo sitzen nun die Lügner, die Heloten? — Die Öffentlichkeit möge urteilen. — Ich muß daher annehmen, daß die anderen „Rußlandfahrer“ und Hecker von Emil Böhr bis Adorek und Berschil es billiger machen als Dan und Föh aus Waldalgesheim. Die deutsche Arbeiterklasse, wird diesen Lügner nicht folgen, sie sollen zum schicksalichen Italien auswandern, sondern sie wird mit ihnen zur gegebenen Zeit Abrechnung halten.

Kreuznach. Hugo Salzmann.

Mitteilungen der Nationalsoz. Partei.

Mitteilung an die Rhein—Main-Benachteiligten.

Unser Rechtsanwalt in Wiesbaden gibt bekannt, daß die Liquidationsverwaltung der Beamten- und Bürgergenossenschaft Rhein—Main aufgrund der neuen Reichsgerichtsentscheidung über die Unzulässigkeit der Erhöhung der Geschäftsanteile während der Liquidation zunächst sämtliche Verfahren zurückgestellt hat, in denen derartige erhöhte Geschäftsanteile verlangt werden, und schwebende Verfahren zunächst beibehalten und keinerlei Zahlungen auf diese erhöhten Geschäftsanteile zu leisten sind.

Es soll hiermit nicht gesagt sein, daß die Genossen, die als solche in dem Genossenschaftsregister der Rhein—Main-Konsumgenossenschaft eingetragen sind, nimmere die Sache auf sich beruhen lassen sollen, im Gegenteil, sie müssen, ganz besonders in der Voraussetzung, daß es zum Konkurs kommt und sie dann noch mit der Gesamtsumme von 150 M. herangezogen werden können, mit uns ihre Rechte vertreten gegen die Verhältnisse gegen das Genossenschaftsregister, wonach sie nicht Genosse sein können, wenn sie widerrechtlich und ohne Wissen und Willen in das Genossenschaftsregister eingetragen wurden. Die Listen über die geprüften Unterschriften liegen hier auf und können während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Die Kampfgemeinschaft für Handel und Gewerbe gegen Warenhaus und Konsumverein
J. Behm,
Geschäftsstelle Bad Kreuznach, Brückes 60.

Leinsamen, Leinschrot 1 Pfund 15 Pf. Dorschmehl Fischmehl, Garnelen billigst Vingo-Samenhaus.

Bon keiner Zeitung übertroffen

in der Schnelligkeit und Reichhaltigkeit der Berichterstattung über die wissenswerten Vorgänge in der ganzen Welt ist der „Öffentliche Anzeiger“.

Öffener Brief an Herrn Hauptlehrer Marx, Sobernheim. Hochverehrter Herr Hauptlehrer! Zu unserem nicht geringen Erstaunen erhalten wir von dem Herrn Oberstaatsanwalt in der von Ihnen erhobenen Anklage folgenden Bescheid vom 19. Jan. 1933: „Gemäß § 170 der Strafprozessordnung werden Sie davon in Kenntnis gesetzt, daß das staatsanwaltliche Ermittlungsverfahren, anlässlich dessen Sie am 13. Oktober 1932 vor dem Amtsgericht in Sobernheim wegen Beleidigung vernommen worden sind, eingestellt worden ist. Im Auftrage gez.: Stülken.“

Wir geben Ihnen die Erklärung, daß wir die Zurücknahme der gegen uns erhobenen Anklage seitens der Staatsanwaltschaft sehr bebahnen. Wir geben uns aber der bestimmten Hoffnung hin, sehr geehrter Herr Hauptlehrer, daß Sie nimmere auf dem Wege der Privatklage verfahren. Sie haben in Ihrer Eigenschaft als Stadtverordneter in einem schwebenden Prozessverfahren Aktenmaterial nicht geheim gehalten, sondern es den Prozessgenossen der Stadt zur Kenntnisnahme überlassen. Alles weitere soll der Prozess klären.

Sobernheim. Ortsgruppe der NSDAP. Ortsgruppenleiter: H. Dohnau, Pressewart: Nagel.